

Starwitzer Flügelsteller-Kröpfer

Starwitzer – so wird die Rasse von ihren Züchtern kurz genannt – haben ihre Heimat in Schlesien und sind vor allem in Oberschlesien sehr verbreitet und beliebt gewesen. Die schlesischen Züchter legten besonders großen Wert auf gutes Fliegen mit dem typischen lauten Klatschen und dem Herabfallenlassen mit engem, senkrechtem Stellen der Flügel. Aber auch die Wirtschaftlichkeit wurde stark beachtet. Schlechte Flieger, in Schlesien wurden sie als „Stümper“ abgetan, aber auch Tiere, die in der Aufzucht nicht überzeugten, wurden ausgemerzt. Durch diese konsequente Auslese entwickelte die Rasse eine große Zuverlässigkeit bei der Aufzucht ihrer Jungen, eine enorme Vitalität, sehr viel Temperament und nicht zuletzt ihren wunderschönen Flugstil.

Diese positiven und hochgeschätzten Eigenschaften sollten unbedingt erhalten bleiben. Hierbei ist jeder Starwitzer-Züchter gefordert und aufgerufen, an dieser Aufgabe mitzuarbeiten. Während die Selektion auf Vitalität, Temperament und Aufzuchtvermögen ein unbedingtes Muss sein sollte, sind der Auswahl auf fliegerisches Talent durch die heutigen schweren Bedingungen (durch Greifvogelplage, Platzverhältnisse, Ärger mit dem Nachbar usw.) leider doch Grenzen gesetzt. Natürlich war bzw. ist auch das Züchten nur auf Ausstellungserfolge und damit auch die Hereinnahme von Fremdrassen dem fliegerischen Können nicht gerade förderlich. Keinesfalls dürfen wir aber der Sache resignierend oder gleichgültig gegenüberstehen. Man bedenke, wieviel Mühe, wieviel züchterisches Können die Erzüchter der Rasse aufgewendet haben müssen, um jedem Tier dieser Rasse, egal welchem der 27 Farbschläge die Taube angehört, neben seiner rassigen Schönheit auch das Potential für sein fliegerisches Können mitzugeben. Der totale Verlust des Starwitzer-Flugstils wäre nur einer Katastrophe gleichzusetzen und kaum wieder rückgängig zu machen.

Natürlich ist der Starwitzer auch eine sehr schöne Ausstellungstaube, aber mit seiner Schönheit allein sollte man sich nicht zufrieden geben. Wird den Tauben unbeschränkt Freiflug geboten, kann man sich das ganze Jahr an den

wunderschönen Flugspielen dieser Tiere erfreuen. Es ist ein ganz besonderes Vergnügen, ein Taubenpaar laut klatschend vom Dach abfliegen zu sehen. Dabei steigen die Tauben etwas an, nach einigen lauten Schlägen stellen sie nach einem besonders lauten letzten Schlag – manche Starwitzer zeigen auch in diesem Moment einen lauten Doppelschlag – die Flügel ganz eng, so als wären die Flügelrücken zusammengeklebt, senkrecht nach oben zusammen. Für einen kurzen Augenblick hat es dann den Anschein, als stehen die Tauben in der Luft, dann fallen sie durch die Fluggeschwindigkeit nicht ganz senkrecht, sondern in sanftem Bogen einige Meter nach unten. Je weiter nach unten es geht, um so besser. Dabei dürfen sie weder nach vorn oder nach hinten abkippen, dann steigen die Tauben mit lautem Klatschen wieder an.

Sehr gute Tiere wiederholen diesen Rhythmus mehrmals. Um das vollbringen zu können, müssen die Tauben in sehr guter Kondition, also in erster Linie gesund sein. Leider zeigen nicht mehr alle Starwitzer Flügelsteller diesen Flug in Perfektion. Das Potential für einen guten Flug ist aber bei vielen Tieren noch vorhanden. Wer in der glücklichen Lage ist, seinen Tauben Freiflug zu bieten, kann durch gutes Training und strenge Selektion auch heute noch sehr gute Flugleistungen erreichen.

Können die Tauben nur in der Voliere gehalten

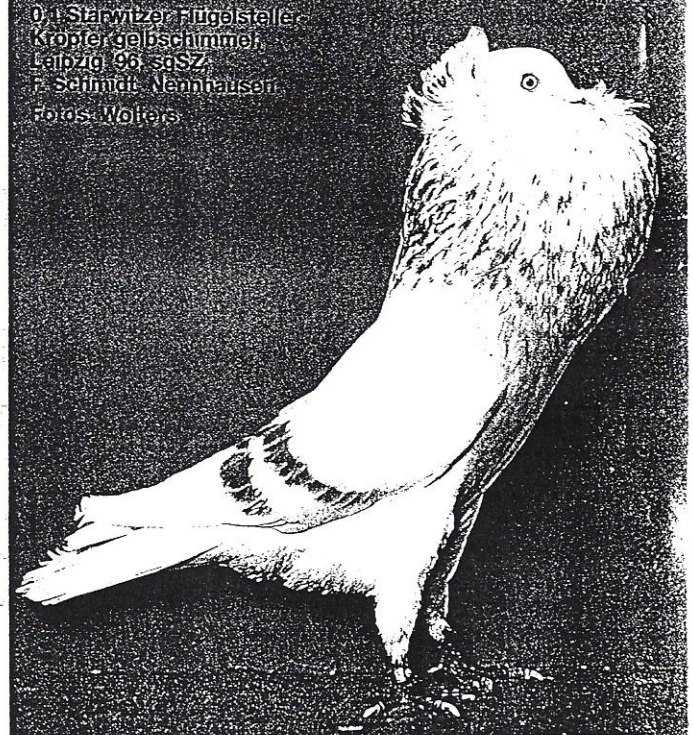
werden, sollte auf ein sehr lebhaftes Temperament und lautes Klatschen geachtet werden. Ist die Voliere groß, zeigen die Starwitzer sogar das Stellen – zumindest im Ansatz. Wird das konsequent bei der Auswahl der Zuchttiere mit einbezogen, bleibt wenigstens die Anlage für gutes Fliegen erhalten. Damit kann ein totaler Verlust des Starwitzer-Flugstils verhindert werden. Es ist mir durchaus bewusst, dass schon die Zucht auf Schönheit an die Züchter hohe Anforderungen stellt. Das leitet sich schon aus der Tatsache ab, dass wir für unsere 27 anerkannten Farbschläge insgesamt zu wenige Züchter haben. Durch die zusätzliche Selektion auf Flugleistung, sprich fliegen, klatschen, stellen wird die Messlatte automatisch noch etwas höher gelegt. Trotzdem möchte ich keiner Züchter von Starwitzer Flügelstellern aus der Mitverantwortung für den Erhalt, noch besser für die Verbesserung des Starwitzer-Flugstils entlassen.

Zerschlossene oder abgeklatschte Handschwingen sind ein Indiz, aber nicht unbedingt ein zuverlässiger Beweis für sehr gutes Fliegen. Es gibt Tauben, die wirklich gut fliegen und trotzdem lange Zeit, evtl. bis März/April kaum oder nur wenig zerschlossene Handschwingen haben. Bei anderen Tauben sind um diese Zeit die Federn total zerschlossen, aber ob sie erstklassige Flieger sind, ist damit noch nicht eindeutig bewiesen. Ohne größere Strecken zu fliegen, klatschen manche Tiere bei jeder Gelegenheit. Dabei muss das Klatschen nicht besonders laut sein, aber die Schwingenfedern können abgeschlagen sein und täuschen evtl. einen guten Flieger vor; in Wirklichkeit hat man vielleicht nur einen mittelmäßigen Klatsche vor sich. Das kann mit der unterschiedlichen Federfestigkeit der einzelnen Tiere zusammenhängen bzw. mit den einzelnen Farbschlägen bzw. der Farbe der Handschwingen. In de

1,0 Starwitzer Flügelsteller-Kröpfer blau mit schwarzen Binden, Nat. Frankfurt '96, hvE; W. Stötzer, Hohenkirchen



0,1 Starwitzer Flügelsteller-Kröpfer gelbschimmel, Leipzig 96, sqSZ; F. Schmidt, Nennhausen
Fotos: Wolters

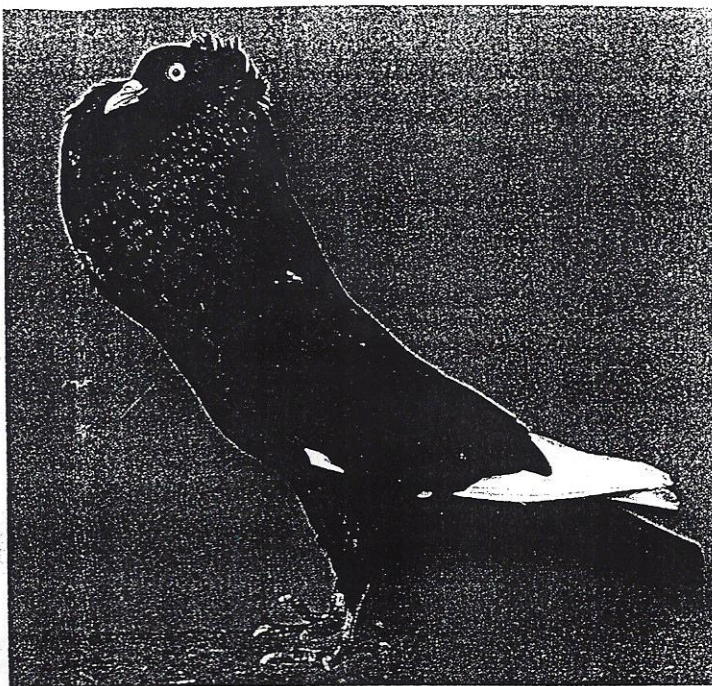


Regel halten die Federn der Blaugruppe am längsten durch.

Eine nicht zu unterschätzende Möglichkeit zur Beurteilung der Fluganlage ist die Beobachtung der Jungtiere, denn manche Jungtiere zeigen das Klatschen und die Anlagen zum Stellen schon beim ersten Ausfliegen. Solche Tiere enttäuschen später eigentlich nie. Zwar lässt meistens das temperamentvolle Fliegen beim Einsetzen der Mauser wieder nach, später nach vollendeter Mauser zeigen diese Tiere dann ihr wahres Können. Bei der Bewertung auf Ausstellungen, evtl. schon im Oktober abgeschlagene Handschwingen zu fordern, ist nicht richtig, denn länger sollten, auch bei erstklassigen Fliegern, die Federn schon durchhalten. Wie sollten die Tauben sonst ihre Pflicht als Eltern die Zuchtperiode hindurch voll erfüllen können?

Wir wünschen heute einen eleganten Starwitzer Flügelsteller-Kröpfer. Früher wurde der Starwitzer auch Haubensteiger genannt, heute kann man das kaum noch so stehen lassen, weil der Starwitzer in der Figur dem Schlesischen Kröpfer viel näher steht. Der Steigerkröpfer ist heute eine moderne Ausstellungstaube und vom Typ des Starwitzers deutlich abgegrenzt. Die Eleganz des Starwitzers ist heute geprägt von einer edlen Figur, bei der ein schöner langer Hals gefordert wird. Nur eine gute Halslänge und ein langes Brustbein garantieren ein schönes elegantes Blaswerk, das an der Brust schön schmal ansetzt, eine leichte, etwas lange Taille bildet und sich nach oben zum so genannten Birnenkropf ausweitet. Ein übermäßig großes Blaswerk ist nicht das Zuchtziel. Die Körperhaltung des Starwitzers ist aufrecht, aber nicht so steil wie beim Steigerkröpfer. Die Hals-Rücken-Schwanzlinie ist leicht geschwungen, die Betonung liegt auf leicht. Eine steil abfallende Rückenlinie ist fehlerhaft.

0,1 Starwitzer
Flügelsteller-
Kröpfer schwarz-
weißschwingig,
Leipzig '96, hvSVB;
H. Schulz,
Bergwitz.
Foto: Wolters



Wir wollen heute einen freien mittelhohen Stand mit gut sichtbaren Schenkeln. Dabei ist die Standhöhe nur ein Kriterium, wichtig bleibt der korrekte Stand mit einem fließenden Schenkelaustritt, ohne vorgewölbte Schenkel und keinen zu starken Winkel in der Ferse. Sicher und beherrscht muss ein Starwitzer stehen, erst dann kommt die Eleganz richtig zur Wirkung und zeigt die Taube die Gesamtharmonie. Tiere mit ganz bestimmten Vorzügen oder auch Extremen, wie zum Beispiel einem besonders hohen Stand oder sehr kurzer Hinterpartie sind si-

cher für die Zucht sehr wertvoll, aber nicht die idealen Ausstellungstiere.

Die Muschelhaube ist ein sehr wichtiges Rassemerkmal und für die Beurteilung der Qualität eines Starwitzers – neben der Figur – von entscheidender Bedeutung. An die Qualität der Haube werden deshalb auch ganz besondere Ansprüche gestellt, auch wenn festgehalten werden muss, dass bei einigen seltenen Farbschlägen bei der Bewertung noch Fingerspitzengefühl angebracht ist.

Wichtig ist der möglichst hohe Sitz der Haube. Die obere Begrenzungslinie der Haube muss bei normaler Haltung der Taube den höchsten Punkt des Kopfes ein wenig überragen. Die Haube soll federreich sein, schön ebenmäßig verlaufen und an den Seiten möglichst weit herunter reichen sowie mit deutlich sichtbaren, aber nicht übertrieben großen Rosetten abschließen. Zu den Fehlern der Haube gehören: tiefer Sitz (dieser vererbt sich hartnäckig), schmale, federarme Haube, starke Querfederbildung, fehlende Rosetten, nur einseitige Rosette und als besonders schwerer Fehler eine sehr schiefe Haube. Defizite in der Haubenqualität sind zwar züchterisch zu korrigieren, aber es kann Jahre dauern, bis man wieder gute Hauben erreicht hat. Deshalb ist es wichtig, bei der Auswahl der Zuchttiere auf die Haubenqualität ein besonderes Augenmerk zu richten.

Ein weiteres wichtiges Rassemerkmal ist das Auge des Starwitzers. Mit Ausnahme der gelsterten Starwitzer – diese werden mit dunklen Augen gezüchtet – zielt den Kopf ein Perlauge, welches klar, nicht grau oder grünlich, sondern nur mit kleinen roten Äderchen durchsetzt sein soll. Laut Standard ist der Augenrand fleischfarbig bis rot; wir favorisieren die rote Farbe, diese sollte in den kommenden Jahren in der Zucht weiter verankert und intensiver angestrebt werden. Es ist aber anzumerken, dass ein roter Rand bei der Bewertung im Moment noch nicht gefordert, sondern nur gewünscht werden kann. Wer aber die zuweilen schon gut vorhandenen roten Augenränder in der Bewertung straft – wie leider schon vorgekommen –, begeht einen Fehler und behindert die züchterischen Bemühungen.

Werner Kossira

Am Rande bemerkt:

Wie gehen wir mit unseren Tauben um?

Wenn Lorenz Haut, Geschäftsführer des Bundesverbandes für fachgerechten Natur- und Artenschutz, in dessen Informationsheft „BNA-aktuell“ 1/98 die Frage aufwirft „Setzen wir Tierbörsen aufs Spiel?“ und zu seinen Ausführungen einen mit Tümmlertauben vollgestopften primitiven Käfig abbildet, so ist diese Frage völlig berechtigt. Denn es betrifft nicht nur die Vogelarten, die auf dem in diesem Zusammenhang genannten Wasserburger Taubenmarkt angeboten werden, sondern auch unsere Haustauben.

Sowieso ist es erstaunlich, wie sich „der Welt größter Taubenmarkt“ im Laufe der Jahre enorm von seinem Ursprung als Taubenmarkt gelöst hat. Ich war erstaunt, wie viele Tierarten diesmal – im Gegensatz zu meinen Besuchen in früheren Jahren – angeboten wurden. Man soll doch lieber zu den Wurzeln eines traditionellen Taubenmarktes zurückkehren, wenn man die derzeitigen Maßregelungen in Sachen Tierhaltung kennt.

Es kann aber trotzdem nicht angehen, dass Tauben – wie in der genannten BNA-Ausgabe aufgezeigt – in nicht rassegerechten Behältnissen auf Märkten zu sehen sind. Für den richtigen Transport gibt es schließlich Transportkisten mit Einzelabteilen im

Fachhandel zu kaufen. Auch während des Marktes sollen die Tauben entweder einzeln oder als Paar bzw. einige Jungtauben in entsprechenden Käfigen untergebracht sein. Ein Überbesatz mit Streitereien der gestressten Tiere untereinander sollte vermieden werden.

Natürlich ist es so, dass jeder einzelne Anbieter Sorge für seine Tiere zu tragen hat, und deswegen schon darf man die schlechten Tierhalter nicht mit den Rassetaubenzüchtern verwechseln, die ihren Tieren solche Zustände nicht zumuten wollen. Es gibt auch gute Beispiele von Züchtern, die ihre Tiere auf dem Markt richtig präsentieren. Oft erkennt man ihre sauberen und makellosen Tauben, meist auch mit etwas Einstreu, auf Anhieb. Häufig jedoch müssen – wie in vielen Bereichen – die Guten unter den Schlechten leiden. Muss es überhaupt soweit kommen? Nein!

Deshalb: Wenn es im anfangs genannten Text heißt „Wir wollen Tierbörsen erhalten, sie aber tierschutzgerecht gestalten“, dann sollen in erster Linie auch die Ausrichter von Taubenmärkten diesen Grundsatz beachten. So geschehen, gibt es keinen Einwand gegen die alte Tradition des Taubenmarktes.

Ein Taubenfreund